



PSM  
Schöneberger Ufer 61  
10785 Berlin

PHONE +49 30 246 492 00  
EMAIL [office@psm-gallery.com](mailto:office@psm-gallery.com)  
OPEN Tue – Sat, 12 – 6 pm & by appointment  
WEB [www.psm-gallery.com](http://www.psm-gallery.com)  
[instagram.com/psmgallery](https://www.instagram.com/psmgallery)  
[facebook.com/psmgallery](https://www.facebook.com/psmgallery)

**Ball auf der Nase**  
**Nazim Ünal Yilmaz**  
07.03. – 15.04.2023

Szenen, die an die urbane Struktur Wiens erinnern, sind kaum wiederzuerkennen, versinken im Chaos; der Tod ist näher als je zuvor, ist stärker mit der Idee von Zivilisation und Fortschritt verwoben. Die barocke Architektur, eine Ästhetik, die über Jahrhunderte hinweg relevant und präsent geblieben ist, bricht über den Köpfen der Kaninchen zusammen, die auf den Trümmern herumtollen, als sei es ein Spielplatz. Vielleicht ist es nicht das Ende des Kaninchens, dank seiner scharfen und schnellen Manöver; aber das Schicksal der Menschheit steht sicherlich wie die Gebäude auf wackeligem Boden.

In seiner zweiten Einzelausstellung in Berlin präsentiert Nazim Ünal Yilmaz Gemälde, von denen die meisten neue Werke sind, die zum ersten Mal präsentiert werden, zusammen mit älteren Werken aus verschiedenen Perioden seines Schaffens. Die bei PSM gezeigte Auswahl kann als Versuch betrachtet werden, eine Science-Fiction-Geschichte zu erzählen, die nicht unbedingt mit dem Medium der Malerei verbunden ist, vor allem wenn es sich um eine Prophezeiung handelt, die nicht als reine Fiktion zu erkennen ist. Wie können die mit der Klimakrise verbundenen Katastrophen außerhalb der Bilder bleiben, wenn sie doch einen immer größeren Anteil der globalen Nachrichten ausmachen?

Einige der Werke sind Nahaufnahmen, bei denen man das Gefühl hat, von der Leinwand verschluckt zu werden. Wie zuvor beschrieben, ist das namensgebende Tier in *White Rabbit!* in Eile, als ob es versucht, von der Oberfläche zu entkommen, aus der Malerei auszubrechen; genauso wie die barocken Ornamente und Säulen, die die Bilder der Nationalstaaten und -identitäten errichtet haben. Wir sind zu nah dran, um zu ignorieren, was jeden Moment herunterzubrechen scheint. Man spürt die Gefahr der einstürzenden Säulen durch die verschiedenen Perspektiven, die Nazim in seinen Gemälden einsetzt. Dennoch finden wir Wege, den schwierigen Fragen auszuweichen, selbst wenn es keinen Ausweg mehr gibt, wie in *Polar Activity* dargestellt.

Dieses Ausweichen wird durch Schneemänner veranschaulicht, die in Nazims Werken immer wieder auftauchen. Anstatt prachtvoll gefroren und von der Unschuld der Kinder handgefertigt zu sein, wird der Schneemann zu einem Archetyp, zur Personifizierung einer Klasse, die den Diskurs über eine gemeinsame Krise manipuliert. Eine Klasse, die nicht nur für die Krise verantwortlich ist, sondern auch von ihr profitiert. Eine Klasse, die die Existenz einer Krise so lange wie möglich bestreitet und dann nur kosmetische Lösungen anbietet und Lob für ihr Handeln erwartet. Eine Klasse, die ständig im Widerspruch zu dem steht, was sie verspricht, die am meisten schmerzt und am wenigsten heilt. In Nazims Bild- und Weltgestaltung ist das Schmelzen der Schneemänner nichts weniger als eine Freude.

Nazim geht nicht nur der Heuchelei der herrschenden Elite von heute nach, er taucht tiefer in die Geschichte ein und verwickelt den ersten von uns, der sich in sich selbst verliebt hat: Narziss. Als Narziss sich über das Wasser gelehnt hat und sein Gesicht zum ersten Mal sah, fühlte er sich zum Gesicht hingezogen, das er auf der Wasseroberfläche reflektiert sah, ohne zu wissen, wer es war. Wie er, so ist auch die Menschheit von dem Wunsch beseelt, herauszufinden, wozu sie fähig ist und wie sie sich in ihrem Kampf um die Herrschaft über die Natur durchsetzen kann. Auf zwei Beinen zu stehen, könnte der Fluch gewesen sein, der die Menschheit von Anfang an verurteilt hat, wie in *Reptile* und *Two Options for Narcissus* angedeutet. Hier kommt auch die Figur des Malers Nazim ins Bild, der nicht davor zurückschreckt, über sein eigenes Bild, sein Auftreten, seine Positionierung, und die Bedeutung seiner künstlerischen Praxis unter den heutigen gesellschaftlichen und politischen Bedingungen nachzudenken.

Die Spiegelung entsteht nicht von selbst. Es bedarf einer Lichtquelle, einer allmächtigen Quelle, die unsere ultimative Lebensquelle sein kann: die Sonne. Sie schafft die Bedingungen für die Geburt aller Lebewesen, kann aber ebenso tödlich sein, dank einer:s jeden Narzissten unter uns und der Art und Weise, wie wir – vor allem die Schneemänner – jede unersetzbare Ressource misshandeln. In *Dominating the Sun* streckt sich ein Paar Füße dem Stern entgegen und umrahmt die Sonne, als diene sie nur dazu, sie zu wärmen und zu trösten. Die Zehen ziehen den Mund der Sonne zu beiden Seiten hoch, bis an seine Grenzen. Muss die Sonne lächeln und sich der Gesellschaft anschließen, als ob alles in Ordnung wäre? Diese Figuren und andere, wie die Pferde, fügen sich zu Nazims persönlicher malerischen Ikonografie und bieten uns Ansatzpunkte zum Nachdenken an.

Andererseits geht es dem Künstler weder um die Geschichte noch um ihren Bezug: Er macht es sich zur Aufgabe, sich dem Thema des Zitierens auf eine andere Art zu nähern. Der Versuch, seine Gemälde einem bestimmten Stil oder einer bestimmten Schule zuzuordnen, ist ebenso schwierig wie unnötig: Er malt Szenen über Szenen, wobei er bei manchen Gemälden häufiger als bei anderen Techniken verwendet, die an verschiedene Schulen – von der Abstraktion bis zum Surrealismus – der Malerei erinnern. Daher wäre es ein Fehler, ihn auf eine dieser Schulen festzulegen. Dennoch sind die Bilder eine Einladung, die Zitate zu erkennen, die spielerischen Verschiebungen und Übergänge von einer zur anderen zu entdecken, nicht nur von Bild zu Bild, sondern auch innerhalb derselben Leinwand.

Inmitten einer Konstellation vertrauter Figuren verwebt *Ball auf der Nase* Konzepte und Stile, um offene Fragen zu stellen, anstatt Antworten vorzuschlagen. Nazims Humor gibt uns eine gewisse Hoffnung, ein Grundgefühl, das sich durch die Ausstellung zieht. Am Ende kann man sich nur fragen: Werde ich meine Füße wieder mit dem Sonnenlicht bestrahlen können, ohne dabei an all das zu denken?

Onur Çimen